



Ein gewisses Quantum Mumpitz VI

*Sensationelle Fontane-Fundstücke*

23. Mai 2026, 15 Uhr

Versteigerungstheater der Fontane-Festspiele Neuruppin  
Im Alten Gymnasium Neuruppin

*Alles im Leben hat seinen Preis; auch die Dinge, von denen man sich einbildet, man kriege sie geschenkt.*

Theodor Fontane

„Ohne ein gewisses Quantum Mumpitz geht es nicht“.

## Sonderkatalog 2026 zur traditionsreichen Auktion

„Wo ein »Muß« ist, da findet sich auch ein Weg.“

Jawohl, diese Auktion ist ein Muss, ein Muss nicht nur für alle Fontane-Enthusiasten, sondern auch für professionelle Historionen und Historioniker – mehr als alles bisher Dagewesene! Ein Sammler, der aus großer Bescheidenheit namentlich nicht genannt werden möchte, hat ausgewählte Kostbarkeiten aus seiner einzigartigen Kollektion für das diesjährige Auktionstheater zur Verfügung gestellt. Alles stammt aus erster Hand und war bisher noch nie im Handel! Jedes Stück ist ein seltenstes Unikat! Die hier zur Versteigerung gelangenden Exponate hat Fontane selbst zertifiziert mit seiner im Kunst- und Antiquariats-Handel gern zitierten Maxime: „Was heißt schon echt? Ein bisschen echt ist alles!“ Trotzdem gelangen heute alle Angebote zu unerlaubt günstigen Preisen zum Aufruf! Fontane-Spezialisten und -Interessenten sei unser Katalog zur aufmerksamen Lektüre empfohlen, ein eindrucksvolles Zeugnis neuerer und neuster wissenschaftlicher Erkenntnisse. Öffnen Sie ihre Herzen und Börsen, nehmen Sie die niemals wiederkehrende Gelegenheit wahr und sich selbst ein Beispiel an Fontane, der am 24. April 1872 in einem Brief schrieb:

*„Was heißt das: wir haben kein Geld. Wer nicht wohlhabend ist, hat nie Geld zu derlei Dingen, ebensowenig wie ich jemals das Geld dazu gehabt hätte, mir einen Überzieher machen zu lassen. Ich trage aber doch Überzieher seit länger als 30 Jahren, und sie sind schließlich noch immer bezahlt worden. Wo ein »Muß« ist, da findet sich auch ein Weg.“*



Exponat 1 | Schätzwert: 20 EUR

Rezeptbuch von Tilla Gericke,  
der langjährigen Haushaltshilfe der Fontanes

1892 | 16 x 11 cm | ca. 92 Bl. | Cover aus Halbleinen mit verstärkten Leinenecken, vier aufgedruckten Zierbündchen und goldgeprägter Rückenbeschriftung, umlaufender Rotschnitt, wertvolle marmorierte Papiere als Coverbezug und Vorsatz, Schweizer Stil

Es handelt sich, wie sich aus den Widmungs- und Eigentümerinneneinträgen zweifelsfrei nachweisen lässt, um das Koch- und Backbuch von Tilla Gericke, der langjährigen Küchen- und Haushaltshilfe der Fontanes. Sie hat darin die beliebtesten Rezepte der Familie Fontane mit feiner Handschrift eingetragen.



Das Buch ist edel eingerichtet mit einem silbergeprägten Register auf braun und schwarz gefärbten Leder-Schildchen mit den Abteilungen Suppe, Saucen, Käse, Gemüse, Fisch- und Fleischspeisen, Wildpret & Geflügel, Braten, Crêmen & Gélées, Eingemachtes, Kuchen, Diverses.

Die wenigen Eintragungen sind mit feiner zierlicher Kurrent 19. Jahrhundert geschrieben. Eingetragen sind ausführliche Beschreibungen für eine Ostersuppe aus 2 ltr. Weißwein und 1 ltr. Milch, eine braune Sardellensauce (mit Rotwein aufgequillte Sardellen u. Perlwiebeln), Aal in Gelée, wilde Gans oder Ente, das für die Fontanes so charakteristische Rezept für Hammelbraten, köstliche Vanillencrème, Spargel, Spritzkuchen, aber auch einige Tricks, etwa wie man schönen steifen Schnee oder Schlagsahne bekommt. Außerdem sind zu mehreren Abteilungen gereimte Küchenweisheiten eingetragen, die eine echt poetische Herkunft verraten.

**Exponat 2 | Schätzwert: 20 EUR**

Füllfederhalter, mit dem die Fontanes 1892  
ihr gemeinsames Testament unterschrieben

1892 | 12 cm | M 25 D. R. P. , Steinbock, special Lloyds Edition,  
Vintage Tinten-Vakuum-Pumpe

Der elegante, moderne Reise-Füller, vermutlich ein amerikanisches Fabrikat und damals sehr teuer, gehörte ursprünglich dem Rechtsanwalt Paul Meyer, der die Fontanes nicht nur bei der Abfassung ihres gemeinsamen Testaments beriet, sondern ihnen auch die Endfassung am 7. Februar 1892 zur Unterschrift vorlegte.

Als Emilie Fontane, im Zweifel darüber, was für einen Geburtsnamen sie für sich eintragen sollte, Meyer fragend anschaute, nahm Fontane den Füller zur Hand und trug kurzerhand den Namen ihres Adoptivvaters Kummer ein.

Meier begleitete die Eheleute Fontane auch, als sie sich am 7. März 1892 zur Deposition des Testaments zum Königlichen Amtsgericht in der Neuen Friedrichstraße begaben. Fontane unterschrieb zuerst und reichte den Füller seiner Frau. Emilie unterschrieb, drückte aber etwas zu fest auf, die Feder kratzte und spritzte ein wenig.

Zurück in seiner Kanzlei legte Meier den Füller, mit dem so ein Dokument unterzeichnet worden war, in seinen Tresor, wo er 1945 von der Trophäenkommission gefunden und in die Sowjetunion gebracht wurde. Später gelangte er auf den Schwarzmarkt und kehrte so nach Deutschland zurück.





Exponat 3 | Schätzwert: 25 EUR

## Fontanes Reiseliköralphabet-Buchstabierbecher

1870 | wahrscheinlich edle Einzelstück-Manufaktur-Produktion, Frankreich |

6 x 4 cm | 3 Feinunzen, ca. 90 gr. | Messing, Goldpolitur

Bekanntlich führte Fontane auf seinen Reisen stets ein Reiseliköralphabet mit sich, das von A bis Z alles enthielt, womit er sich abends von den Aufregungen des Tages erholte: **A**llasch, **B**enediktiner, **C**hartreuse, **D**anziger, **F**rangelico, **G**oldwasser usw. Dazu gehörte ein praktischer Vintage-Messing-Reisebecher (Goldpolitur), der anstelle eines der leicht zerbrechlichen Likörgläser mitgeführt wurde. Das berühmte Reiseliköralphabet, das Fontane während seiner Kriegsgefangenschaft auf der Insel Oléron gegen den Revolver eintauschte, der ihm beinahe zum Verhängnis geworden war, ist leider verschollen. Erhalten hat sich nur dieser dazu gehörige Trinkbecher. Eigentlich hatte Fontane verfügt, dass dieser Becher ihn, wie den König von Thule, auch ins Grab begleiten sollte. Aber nach seinem Tod vermachte die Witwe Emilie Fontane den Becher ihrem langjährigen Küchenmädchen Mathilde Gericke mit den Worten: damit sollte er sich lieber nicht vor Petrus sehen lassen!

Eine kleine Delle zeugt von einer Wirtshausschlägerei, in die Fontane einst in Brabant verwickelt wurde. Ein zorniger Wirt wollte nicht zulassen, dass seine Gäste sich aus eigenen Trinkbechern einen genehmigten. Das führte zu einem erhitzten Streit unter den Gästen, der schließlich mit Punch-Schlägen und gläsernen Wurfgeschossen ausdiskutiert wurde.

Die Kapazität des Bechers: ist leicht aus dem zylindrischen Hohlmaß zu errechnen, die Formel dafür gehört zum Schulwissen, das im Mathematikunterricht nicht nur am Neuruppiner Gymnasium, sondern auch an der Klödenschon Gewerbeschule bei Jacob Steiner gelehrt wurde. Ferdinand Möhring hat sie in seinen Tagebüchern festgehalten, man muss allerdings den nach derselben Formel ex negativo zu errechnenden Hohlraum unter dem Boden abziehen.

Exponat 4 | Schätzwert: 25 EUR

## Emilies Pfefferkuchengebetstmühle

1858 UK of GB, London | 8,5 cm hoch, Ø ca. 3,4 cm, Kurbellänge:  
5 cm | 5,3 Feinunzen, ca. 175 gr. | Messing, Goldpolitur

Fontane liebte bekanntlich Pfefferkuchen. Immer musste eine Packung Mehlweißchen in seiner Schreibtischschublade liegen, deren Duft ihn zu seinen gelungensten Passagen inspirierte. Fehlten die Pfefferkuchen, drohte den Schauspielern und Schauspielerinnen, die er als Theaterkritiker zu rezensieren hatte, ein desaströser Verriss. Sein Romanentwurf „Die Pfefferkuchenbäckerin“ ist leider verschollen.

Während ihres gemeinsamen Aufenthaltes in London schaffte sich Emilie alle notwendigen Geräte an, um für ihren Mann diese unverzichtbaren Gebäckstücke selbst zu fertigen, weil es in England bekanntlich keine Pfefferkuchentradition gibt, und die traditionellen Scones kein wirklicher Ersatz sein können. Emilies beliebteste Pfefferkuchenrezepte sind übrigens in ihren Haushaltsbüchern überliefert, von denen die ersten beiden Bände bereits auf der Internetseite [www.fontanearchiv.de](http://www.fontanearchiv.de) publiziert wurden.

*Pfefferkuchen 4 Pfd. Sirup, 5 Pfd. Waizenmehl, 2½ Lth. gereinigte Potasche, 1 Pfd. kl. gewiegte Mandeln, 8 Lth. Citronat, 5 Lth. Pomeranzenschale, 1 Lth. Nelken, 2 Lth. Zimmt; 1 Pfd. Zucker mit den Sirup gekocht u. sämtliche Zuthaten hineingethan; auf einem Brett ausgewirkt u. nur so viel Mehl dazu genommen als durchaus sein muß. Dann 8-14 Tage stehen lassen, ausgemangelt, u. gebacken; wenn er aus den Ofen kommt mit gekochtem Bier u. Zucker bestrichen.*





## Exponat 5 | Schätzwert: 30 EUR Fontanes Reise-Briefwaage

ca. spätes 19. Jh. | 19 x 16 x 8,5 cm (aufgestellt), x 1 cm (zusammengeklappt), | 134 gr. | Vintage Fin-Waage | Leichtmetall, edel grau lackiert, teilweise goldiert, mit Justierschraube und praktischem Klappfuß



Zeitlebens hat Fontane über 20.000 Briefe geschrieben. Dabei legte er natürlich jedes Wort auf die Goldwaage, im wahrsten Sinne. Schließlich verursachte jeder weitere mit überflüssigem Geschwätz gefüllte Bogen weitere Frankatur-Kosten, besonders frappant, wenn es sich um Auslands-Post handelte.

Fontane führte daher auch auf Reisen stets eine Briefwaage modernsten Typs mit sich. Für feine Nuancen hatte er sowieso schon aus seiner Apotheker-Zeit ein gewisses Faible. Schließlich wäre er einmal fast an einer Morphinvergiftung gestorben, als ein Apotheker, der es offenbar gut meinte und nach dem Prinzip „viel hilft auch viel“ statt der im Rezept verordneten 0,05 Lot für das benötigte nervenstärkende Medikament 0,5 Lot nahm, also die zehnfache Dosis. Zu seinen Lieblingssprichwörtern gehörte: alles Verzehnfachte tötet, was ja in gewisser Weise auch für Portokosten zutrifft.

Fontanes Reise-Briefwaage hatte, wie auf dem Schreibtischfoto von 1896 zu sehen, zwei Aufsätze, eine Klammer zum Einlegen von Briefen und eine kleine Waageschale zum Auflegen oder -stellen von den zu messenden Gewichten, so dass sie auch für die genaue Abwägung von Zutaten, wie sie etwa zu den Pfefferkuchenrezepten gebraucht wurden, verwendet werden konnte. Deshalb hat Emilie Fontane die Waage auch gelegentlich für die Küche ausgeliehen, was an Briefschreibetagen jeweils zu Irritationen führte, bis die Fontanes sich eine Zweitwaage zulegten.

Exponat 6 | Schätzwert: 20 EUR

## Der Tarrakotta-Chinese von Fontanes Schreibtisch

original Quin Time (Trademark, Siegelstempel auf der Grundplatte), Jingkiang Periode, Künstler der Tonkriegerarmee | 16,5 cm | 175 gr. | Terrakotta, Vintage, monochrome, Mingqui

Auf dem berühmten Foto von Zander & Labisch aus dem Jahr 1896, das Fontane an seinem Schreibtisch zeigt, sieht man, was der Schriftsteller stets vor sich haben musste, um die nötige Inspiration für sein literarisches Werk zu gewinnen. Dazu gehörten handliche Statuetten von berühmten Persönlichkeiten der Weltgeschichte wie Friedrich dem Großen, Bismarck und Kaiser Wilhelm I.

Während der Arbeit an Effi Briest stand auch stets einer der berühmten chinesischen Tonkrieger auf der Tischplatte vor ihm, den er als Geschenk von Wilhelm Gentz erhielt. Gentz hatte auf einer seiner Orientreisen heimlich einen Abstecher nach Tonkin gemacht, wollte sein Mitbringsel aber seiner Frau verheimlichen und übergab es daher vertraulich dem befreundeten Fontane zur Aufbewahrung. Die haarsträubende Geschichte, die Gentz Fontane erzählte, soll in dessen berühmten Roman „Effi Briest“ eingeflossen sein.

Die Tonfigur war offenbar einmal beschädigt und ist danach liebevoll restauriert worden. Sie hatte offenbar den Kopf verloren, der später mit einem Flüssig-Klebstoff wieder fixiert wurde (minimale Bruchspuren, Klebstoffreste).

Ob Fontane die Ton-Figur wie Luther wütend an die Wand geschleudert hat, um zu hören, was für ein Ton dabei entsteht, oder um irgendein Hirngespinnst zu vertreiben, oder wie es zu der gewaltsamen Ruptur kam, darüber gibt es keine zuverlässigen Aufzeichnungen oder Dokumente. Bekannt ist nur, dass Fontane das Dekapitierungs-Thema in seinem letzten Roman „Der Stechlin“ unterschwellig ausagiert hat (Möller, Nebensächlichkeiten 2024).





Exponat 7 | Schätzwert: 50 EUR

## Hoppenmariekens Glaskugel

Herkunft mysteriös Ø ca. 4 cm | 115 gr. | Glas, klar, mit einigen kleinen eingeschlossenen geheimnisvollen Luftblasen

Die in Hohen-Vietz Ausbau ansässige Höckerin und Botin Hoppenmarieken bestritt ihren Lebensunterhalt durch allerhand zwielichtige Geschäfte und Botengänge. U. a. handelte sie mit illegalen Druckschriften, heilte kranke Tiere und Menschen durch Böten (Besprechen), kurierte Menschen und Tiere durch allerhand Quacksalbereien mit homöopathischen Teesorten, bot Liebeszauber und Schönheitskuren an und kannte sich überhaupt in allen Dingen aus. Sie muss auch Grundkenntnisse in der Magie gehabt haben.

Nach ihrem Tod wurden bei der Haushaltsauflösung nicht nur allerhand Kräuter gefunden, sondern auch einige Objekte, deren Gebrauch von höchstem Wert sein soll, für alle, die wissen, wie sie funktionieren. Darunter eine Wünschelrute, Liebesperlen, Amulette, ein unzerstört gebliebener Horkrux, eine Zaubermünze und vor allem die hier angebotene magische Kugel, die Hoppenmarieken der Zukunftsschau und -Vorhersage künftiger Ereignisse diente. Alle Gutsverwalter der Umgebung waren bereit, Hoppenmarieken in der Zeit der Aussaat oder der Ernte hohe Honorare für ihre Wetterprognosen zu zahlen, die stets zuverlässig eintrafen.

Vor dem Erwerb der Kugel muss hier eindringlich gewarnt werden. Der Vorbesitzer hat vertraulich mitgeteilt, dass solche Zaubergegenstände nur für einen geringeren Preis weiterverkauft werden dürfen. Unterbieten Sie die vorgeschlagene Summe nicht zu sehr! Der letzte, der niemanden finden kann, der die Kugel für eine noch geringere Summe übernimmt, ist einem Schicksal verfallen, das mit dieser Kugel untrennbar verknüpft ist. Für die geheimen Risiken, die mit magischen Gegenständen verbunden sind, können wir als Auktionatoren uns natürlich nicht verbürgen!

Exponat 8 | Schätzwert: 20 EUR

## Keramikugel-Perpetuummobile mit Fontane-Zitat

vermutlich 1859 | Ø ca. 10 cm | 1 engl. Pfund (450 gr.) | Ton, lichtbraun, gebrannt, feine Silikatglasoberflächenveredelung, hochglanzpolierte Platte, Gravur: Handlettering, Sytterlinantiquakursive, schwarz hinterlegt, Handschrift unbekannt

Das angebotene handmade Artefakt ist einzigartig und stammt von einer der bedeutendsten Künstlerinnen des späten 20. oder frühen 21. Jahrhunderts. Es handelt sich um ein unikales Terrakotta-Gesamtkunstwerk in Form einer exzentrischen Kugel, beschriftet mit einem unbekannten Fontane-Zitat aus einem verschollenen Manuskript über die Wanderung in die Glindower Alpen, vermutlich 1859. Herr Möller vom Fontane-Archiv hat bestätigt, dass dieses Zitat Fontanes romantischer Phase angehört. Es ergibt sich, indem man die Kugel permanent in der Hand dreht: *„Havelglucksen mit Vollmondsilberflimmern auf den Wellen und Kranichrufen unter den eilig ziehenden Wolken“.*

Fingerabdrücke hat die Künstlerin nicht auf der Oberfläche hinterlassen. Besonders geheimnisvoll wird das Objekt durch die unbekannte Schrift, die ebenfalls nichts über die Künstlerin verrät. Es handelt sich um eine völlig unbekannte Handschrift vom Typ Apresytterlin.

Das Artefakt ist vielseitig verwendbar, als einzigartiges Kunstwerk natürlich prädestiniert zur Exposition in kommunalen oder privaten Sammlungen. Es kann aber auch zum mantraartigen oder therapeutischen Drehen und Wenden nach Art hinduistischer Gebetsmühlen verwendet werden. Ob das Objekt auch als Boule-Kugel geeignet ist, muss ausprobiert werden. Zweifellos könnte es notfalls ein wirkungsvolles Mittel zur Selbstverteidigung sein.

Warnung: Wer die Kugel einmal in die Hand genommen hat, kann sie nie wieder loslassen. Ob dieser einzigartige Zauber vom Material ausgeht, von der Verarbeitungs-Weise, vom Text oder von der Schrift, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich enthält die Kugel einen geheimnisvollen magischen Kern, der aber zerstört wird, wenn die Kugel zerstört wird.





Versteigerungstheater 2024



Versteigerungstheater 2024

## Mumpitz-Chronologie

### 2024 | Mumpitz V

- **Türband** aus der Toreinfahrt der Fleischerei in Neuruppin (Meine Kinderjahre), 1826
- **Bitterorange-Likör** der Neuruppiner Liqueurfabrik Degener, 1897
- **Schloss** und Beschläge der Schlafkammer der Victoire von Carayon, ca. 1870
- **Fontanes Austernschale**, 1864
- **Erinnerungs-Kreuz** für Combattanten der Schlacht bei Königgrätz, 1866
- **Eisenspange** vom Gartenzaun, 1824
- **Schneckenfossil**, 1872
- **Kneifzange** aus Fontanes Reisekoffer, 1858

### 2022 | Mumpitz IV

- **Riegel** der Schlafkammer Fontanes
- **Kastanie** von Grete Minde
- **Messinglöffel** zur Messinghochzeit 1895
- **Mitropa-Gabel** aus dem D-Zug Theodor Fontane
- **Fuß eines Servierwagens** aus dem Zug von Die Brück am Tay
- **Wüstensand** aus Ägypten, Geschenk von Wilhelm Gentz
- **Mörser-Stößel** aus der Apotheke im Bethanien
- **Goldener Stiftzahn** mit Krone von Theodor Fontane

### 2021 | Mumpitz III

- **Schlüssel** zum Schreibtisch Fontanes 1896
- **Inka-Figur** von Alexander von Humboldt 1859
- **Gartenschnecke** der Familie Mendelssohn, ca. 1875
- **Geschmiedeter Haken** der Elisabeth von Ardenne, ca. 1870
- **Endstück einer Dachpfette** aus Tangermünde, 1619
- **Floppy-Disk** aus der Redaktion der Fontane-Blätter, 1988
- **Pompadour** der Tante Marguerite aus Schach von Wuthenow, 1806
- **Tischdeckchen** von Lene aus Irrungen Wirrungen, 1872
- **Tragegriff** aus Melrose Abbey in Schottland, 1858

### 2019 | Mumpitz II

- **Kordel** der Schaukel von Effi Briest, ca. 1863
- **Teelöffel** der Melusine von Barby aus Riccione, 1887
- **Bibel** aus der Berliner Georgenkirche 1840
- **Erster Wanderstiefel** des fünfjährigen Fontane, 1824
- **Feuerstein** von der Insel Île d'Oléron 1870
- **Fahrrad-Führerschein** 1897

- **Patrone** von Major Crampas bzw. des königlichen Amtsrichters Emil Hartwich, 1886
- **Poker-Jeton** des Vaters Louis Henri Fontane, 1851
- **Trillerpfeife** von John Maynard, 1841

### 2018 | Mumpitz I

- **Hühnergott** Geschenk von Theodor Storm an Theodor Fontane, 1855
- **Taschentuch** der Effi Briest, 1896
- **Feuerzeug** von Dubslav von Stechlin, 1889
- **Pulverbeutel** Berlin, 18. März 1848
- **Fensterknäuf** Waren/Müritz, 1917
- **Eingangsglocke** von Fontanes Vater aus Schiffmühle, 1867
- **Fontane-Brief** an den Bürgermeister von Rheinsberg, Zweitschrift 1883
- **Titelseite** mit Stahlstich Illustrierte Frauen-Zeitung, 13. Februar 1882
- **Chinesisches Messer** aus Swinemünde, 1896
- **Ei vom Roten Hahn** Stechlin, 1755
- **Blumen-Körbchen** der Lene Nimptsch aus „Irrungen Wirrungen“, 1888
- **Fontanes Kugelschreiber**, 1897



Versteigerungstheater 2024

IMPRESSUM  
Fontane-Festspiele gUG  
Präsidentenstraße 47  
16816 Neuruppin  
T 0 33 91 . 65 98 198  
info@fontane-kosmos.de  
[www.fontane-kosmos.de](http://www.fontane-kosmos.de)

IDEE Otto Wynn  
KURATOR, AUSWAHL DER EXPONATE, TEXTE, REDAKTION Klaus-Peter Möller  
FOTOS 2024 Henry Mundt  
SATZ Veronika Žohová und Katharina Bülow, pixelgestalten.com

*... »dem Mutigen gehört die Welt«, ich sage – dem Humor!*

Theodor Fontane, Brief an Friedrich Witte, 1. November 1850

# Fontane *festspiele* Neuruppin



FONTANESTADT  
NEURUPPIN



LAND  
BRANDENBURG



Sparkasse  
Ostprignitz-Ruppin



STADTWERKE  
NEURUPPIN



Vielen Dank für die Unterstützung durch die NWG mbH.